



Demokratie werkstatt Aktuell

Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten

Nr. 2498

Dienstag, 4. November 2025



Politik hat mit uns zu tun!

Wir sprechen mit zwei Parlamentariern

Die Kammern des Parlaments

Nick (16), Nikolaus (17), Maksym (17), Ella (16), Emma (16) und Miriam (16)

In diesem Artikel geht es um die Kammern des Parlaments und deren Aufgaben.

Das Parlament ist eine der wichtigsten Institutionen in einer Demokratie und im österreichischen Staat. Die Aufgabe des Parlaments ist es, Gesetze zu besprechen und zu beschließen, das machen vor allem die Volksvertreterinnen und Volksvertreter, die vom Volk gewählt wurden. Das Parlament hat gemäß der Gewaltenteilung auch eine kontrollierende Funktion im Staatssystem.

Im österreichischen Parlament gibt es zwei sogenannte Kammern: den Nationalrat und den Bundesrat. Der Nationalrat ist das Hauptgesetzgebungsorgan. Er wird vom Volk gewählt. Er vertritt daher die Interessen des ganzen österreichischen Volkes und beschließt (zusammen mit dem Bundesrat) die Gesetze. Außerdem kontrolliert er die Bundesregierung und entscheidet über das Staatsbudget. Im Nationalrat sitzen 183 Abgeordnete, die verschiedenen Parteien angehören. Diese werden alle fünf Jahre gewählt. Um Nationalratsabgeordnete oder -abgeordneter zu werden, muss man mindestens 18 Jahre alt sein und die österreichische Staatsbürgerschaft haben. Der Bundesrat vertritt die Interessen der Bundesländer. Er stimmt ebenfalls über die Gesetze ab, denen der Nationalrat zugestimmt hat. In



bestimmten Fällen kann er sogar Gesetze verzögern oder ein Veto einlegen. Im Bundesrat sitzen 60 Vertreterinnen und Vertreter der neun Bundesländer. Sie werden nicht direkt vom Volk gewählt, sondern in den Landtagen ausgewählt. Die Anzahl der Mitglieder im Bundesrat hängt davon ab, wie viele Menschen in einem Bundes-



land leben. Um Mitglied zu werden, muss man ebenfalls mindestens 18 Jahre alt sein und die Staatsbürgerschaft besitzen.



Zu den Themen Parlament und Politik haben wir mit zwei Politikern namens Stephan Auer-Stüger aus dem Bundesrat und Michael Fürtbauer aus dem Nationalrat ein Interview geführt.

Wir haben viele Fragen gestellt, darunter auch die Frage, womit sich die Politiker selbst im National- und Bundesrat beschäftigen. Sie haben uns folgende Antworten gegeben:

Herr Fürtbauer ist auch selbstständig und daher KMU-Sprecher (kleine und mittlere Unternehmen). Außerdem ist er sowohl im Tourismusausschuss, als auch im Landwirtschaftsausschuss tätig, da er selber gelernter Landwirt ist.

Herr Auer-Stüger beschäftigt sich speziell mit Themen der Umwelt, dem Klima, der Forschung und der LGBTQ+-Community. Natürlich gibt es auch noch viele andere Aufgaben und Themenbereiche im Parlament, allerdings sind das die Aufgaben von Herrn Fürtbauer und Herrn Auer-Stüger.

Weiters haben wir sie auch noch gefragt, ob sie ihren Beruf weiterempfehlen können. Ihre Ant-

wort war folgende:

Hr. Auer-Stüger: Man sollte sich politisch engagieren und sollte es nicht als Vollzeitjob ansehen, da es einem Freude und Spaß machen sollte. Herr Auer-Stüger empfiehlt es jedoch nicht, die konkrete Absicht zu haben, Berufspolitikerin oder Berufspolitiker zu werden.

Hr. Fürtbauer: Man sollte bei dieser Berufung darauf achten, dass dieser Job möglicherweise nicht für immer halten kann. Da es von heute auf morgen passieren könnte, dass man nicht mehr im National- oder Bundesrat sitzt, aufgrund dessen, dass neu gewählt wird.

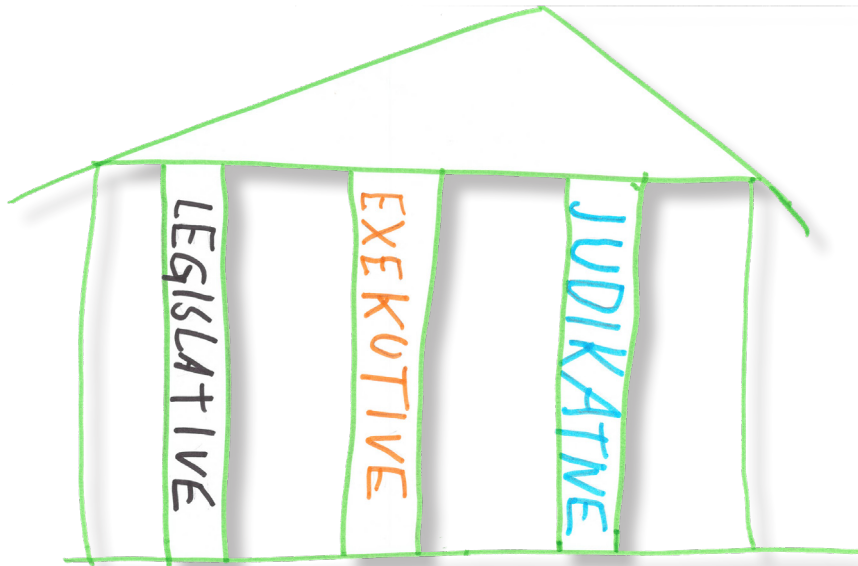


Wir bedanken uns bei den beiden Herren sehr, dass sie mit uns dieses Interview gemacht haben!



Gewaltenteilung in Österreich

Eva (16), Leo (16), Matteo (16), Lilly (17), Livia (16) und Alena (16)



Wir haben uns heute mit dem Thema Machtaufteilung im Staat beschäftigt.

In einer Demokratie ist die Macht auf mehrere Staatsorgane aufgeteilt. Dies dient dazu, dass eine einzige Person oder eine kleine Personengruppe nicht alleine über alles entscheiden kann und somit zuviel Macht und Einfluss hat. Diese sogenannte Gewaltentrennung teilt sich auf Gesetzgebung (Legislative), Regierung und Verwaltung (Exekutive) und Rechtsprechung (Judika-

tive) auf. Diese drei Gruppen kontrollieren sich auch gegenseitig. So kann z. B. der Nationalrat einen Misstrauensantrag gegen einzelne Ministerinnen oder Minister oder sogar gegen die gesamte Bundesregierung stellen, welcher dann dazu führt, dass Regierungsmitglieder zurücktreten müssen.

Legislative

(Gesetzgebung)

Im Parlament werden Gesetze für ganz Österreich vom Nationalrat und vom Bundesrat beschlossen.

Exekutive (Regierung und Verwaltung)

Die Bundesregierung muss Gesetze umsetzen. Sie besteht aus der Bundeskanzlerin oder dem Bundeskanzler, der Vizekanzlerin oder dem Vizekanzler und den Ministerinnen und Ministern.

Judikative (Rechtsprechung)

Unabhängige Gerichte sorgen dafür, dass Streitigkeiten über Gesetze entschieden werden und Strafen verhängt werden, wenn Gesetze gebrochen wurden.

Ein Gespräch mit zwei Politikern: Michael Fürtbauer (Abgeordneter zum Nationalrat) und Stephan Auer-Stüger (Mitglied des Bundesrats)

Der Umgang mit Konflikten ist in den Parteien, laut den beiden, sehr einfach, da eben unterschiedliche Meinungen vertreten werden. Mit einer Diskussion gehen sie sehr neutral um, sie versuchen, andere nicht persönlich anzugreifen, sondern die Argumente der anderen Person „auseinanderzunehmen“. Im Allgemeinen hängt die Arbeitsstundenanzahl von Parlamentarierinnen und Parlamentariern stark davon ab, ob sie im Nationalrat oder im Bundesrat tätig sind. Herr Auer-Stüger schätzt, dass ein Mitglied des Bundesrats durchschnittlich 15-20 Wochen-

stunden für den Bundesrat arbeitet. Abgeordnete zum Nationalrat arbeiten an Plenartagen natürlich mehr, aber Herr Fürtbauer meinte, dass er durchschnittlich 40-50 Stunden in der Woche für sein politisches Amt tätig ist.

Falls es Meinungsverschiedenheiten innerhalb einer Partei gibt, versucht man sich im eigenen Parlamentsklub auf eine gemeinsame Linie zu einigen und diese wird dann auch im Nationalrat vertreten. Unsere Gäste sagten, dass sie nicht gegen die Linie ihrer jeweiligen Partei stimmen würden.



Bestandteile der Demokratie - so funktioniert unser System

Lukas (16), Norbert (16), Nikolaus (17), Nina (17), Vicky (16) und Julia (16)



Politik und Demokratie betreffen uns alle. Heutzutage ist die Demokratie allgegenwärtig. Viele Menschen haben aber keine Ahnung, was der Begriff „Demokratie“ genau bedeutet. Dieser Wissenslücke wollen wir auf den Grund gehen.

Demokratie gibt eigentlich eine Art Versprechen: Wir sollen alle möglichst frei und gleichberechtigt leben und entscheiden können! Sie fördert und ermöglicht die Rechte und die Freiheit jeder Person. Allerdings gibt es auch Grenzen, die jeder Mensch beachten muss. Man kann Demokratie daher an drei Bedingungen messen: Wie viel **Freiheit** (wie Meinungsfreiheit), wie viel **Gleichheit** (wie gleiche Rechte und Pflichten für Bürgerinnen und Bürger sowie Politikerinnen und Politiker) und wie viel **Kontrolle** (Politikerinnen und Politiker und ihre Hand-

lungen werden kontrolliert) in ihr vorherrschen, gibt Aufschluss darüber, wie ihr Zustand ist. Keine Demokratie ist perfekt, jedoch setzt sich eine Demokratie als Ziel, alle diese Bedingungen einzuhalten und zu fördern. Sie zu messen ist nicht einfach, aber wichtig ist es, zu beobachten, ob die Demokratie durch Verschwinden von Freiheit, Gleichheit und Kontrolle verloren geht. Um Demokratie letztendlich zu erhalten, sollten alle Wahlberechtigten ihr Wahlrecht nutzen. Außerdem sollte man die eigene Meinung äußern und sich nicht von anderen beeinflussen

lassen.

Heute führten wir auch noch ein Interview mit zwei Politikern: Mag. Stephan Auer-Stüger und Michael Fürtbauer. Als Gesprächseinstieg fragten wir sie, wie sie ihren Weg in die Politik gefunden haben. Dieser Weg war bei beiden durchaus unterschiedlich. Als erste zu unserem Thema passende Frage wollten wir ihre persönliche Meinung zur Definition von Demokratie evaluieren. Beide waren sich größtenteils einig, dass das Eingehen auf unterschiedliche Meinungen wichtig sei. Herr Auer-Stüger meinte im Speziellen, dass er Demokratie als Bewegung ansieht. Als Folgefrage gingen wir auf die erste der drei Säulen der Demokratie ein: Freiheit. Die Meinungen waren im Wesentlichen erneut sehr ähnlich. Beiden ist Meinungsfreiheit sehr wichtig, finden aber auch, dass eine uneingeschränkte Freiheit nie funktionieren könnte, was sie am Beispiel des Grundbesitz-

rechts erläuterten. Um nun auf die zweite Säule zu sprechen zu kommen, Gleichheit: Beide meinten, dass die Gleichheit vor dem Gesetz eine wichtige Rolle spiele. Michael Fürtbauer erläuterte noch, dass jede Stimme zähle, egal ob von Millionärin und Millionär oder, um es in seinen Worten zu sagen, von der kleinen Arbeiterin und dem kleinen Arbeiter. Die dritte und letzte Säule ist die Kontrolle der Mächtigen. Wir sprachen in diesem Abschnitt über die von ihnen ausgeübte Kontrolle als Parlamentarier sowie über ihre eigenen „Kontrolleure“. Als interessanten Fakt erzählten sie uns von den Besonderheiten bei der Kontoeröffnung von ihnen und ihren Familien als politisch exponierte Personen. Hierbei wird seitens der Bank genau und regelmäßig überprüft, ob vielleicht Geldmittel unrechtmäßig fließen. Dieses Vorgehen beruht auf Vorschriften, die zum Beispiel Korruption verhindern sollen.





Impressum

Eigentümerin, Herausgeberin, Verlegerin, Herstellerin:
Parlamentsdirektion

**Grundlegende Blattrichtung: Erziehung zum
Demokratiebewusstsein.**

Werkstatt Politiker und Politikerinnen

Die in dieser Zeitung wiedergegebenen Inhalte geben die persönliche Meinung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops wieder.

Bildrechte: © Parlamentsdirektion, soweit nicht anders
vermerkt.

www.demokratiwebstatt.at



**Parlament
Österreich**

7C, PGRG des Schulvereins der Dominikanerinnen,
Schlossberggasse 17, 1130 Wien

